

Innerer und äußerer Reichtum in der Kunst

Teilnehmer des Workshops für Fotografie und Malerei stellen ihre Arbeiten in der Kulturwerkstatt Westend aus

Kursteilnehmerinnen des Workshops für Fotografie und Malerei der Kulturwerkstatt Westend zeigen ihre Kunstwerke unter dem Motto „Reich sein, innerer und äußerer Reichtum“ noch bis zum 6. Februar in der gleichnamigen Einrichtung.

VON JOSHUA HARTMANN

Westend. „Ich habe erst vor ungefähr knapp zwei Jahren angefangen zu malen“, erzählt Sonja Zydal aus Grohn. „Ich habe dann von dem Workshop hier erfahren. Und von dem Thema. Das hat mich gepackt, muss ich zugeben“. Sonja Zydal ist Köchin von Beruf. Auf einem ihrer Bilder ist diese Verbindung deutlich zu erkennen. Auf einem gemalten Hintergrund aus Orange- und Gelbtönen ist eine Sonne zu erkennen. Davon abgehend sind geschwungene Linien – mal dicker, mal dünner – aus Gewürzen auf die Leinwand geklebt. „Eigentlich haben wir ja alles in Hülle und Fülle. Das ist für mich der äußere Reichtum“, erklärt sie. Den inneren Reichtum, müsse man in sich selber finden. Dafür reicht es, vor dem Gemälde zu stehen. Neben Wacholderbeeren Pfefferkörnern und Orangenschalen sind auch Lorbeerblätter zu riechen. Ihr Lebensgefährte, Olaf Eick aus Bremen-Nord, ist auch dabei. „Ich habe zwar keine objektive Meinung, aber ich finde schon, dass meine Frau extrem kreativ ist – und das in alle Richtungen. Sie malt ja auch Landschaftsbilder“, erzählt er. „Sonja ist immer offen für Neues, legt sich nicht auf einen bestimmten Stil fest. Das macht ihre Kunst so wertvoll und offenbart immer neue Eindrücke“.

Sabine Mühl aus Schwachhausen ist die Kursleiterin. Auch sie hat ihre Kunstwerke ausgestellt. Es geht ihr jedoch weniger um ihre eigenen Kunstwerke, sondern darum, „die Kursteilnehmer zu begleiten, sie zu fördern und zu unterstützen“. „Wir sind nur wenige“, erzählt sie. „Aber wir haben trotzdem viel zu Stände gebracht.“ Das Motiv für den Workshop hat sie von der Arbeitskammer Bremen. „Wir haben das eigentliche Thema „Reichtum“ dann für uns abgewandelt“. Gerade für Künstler, so Sabine Mühl, sei innerer Reichtum sehr wichtig. „Daraus schöpfen wir unsere Kreativität, unsere Ideen“. Mit den Ergebnissen ist sie sehr zufrieden. Selbstverständlich gab es Stolpersteine, aber „es ist so viel Herzblut der Kursteilnehmer in das Projekt geflossen. Das freut mich sehr.“

Für die Vernissage hat Sabine Mühl eine offene Klangwerkstatt eingerichtet, in der



Sabine Mühl (v.l.), Sonja Zydal, Jörg Amman, Natasa Vranjes und Sonny Sonnenberg in der Kulturwerkstatt Westend.

FOTO: JOSHUA HARTMANN

die Besucher verschiedene Instrumente ausprobieren können. Der Musiker Jörg Amman aus Findorff und Windy Jacob vom Westend-Radio nutzten die Möglichkeit und trugen mit zwei Gitarren zur musikalischen Untermalung des Abends bei. „Mir war es außerdem sehr wichtig, dass alle Kursteilnehmer ihren eigenen Bezug zum Thema finden. Es ist vielleicht nicht gleich offensichtlich, aber tatsächlich hat das jeder geschafft“, erzählt Sabine Mühl. So hat Nataša Vranješ aus dem Viertel die Auffassung, dass ein Bild auch einen Reichtum an Liebe oder Toleranz enthalten kann. Detailreichtum ist für sie ebenso sehr wichtig. „Ich fand es sehr schade, dass alle Leute, mit denen ich über das Thema gesprochen habe, sofort die Assoziation Reichtum-Armut hatten“, erzählt sie. „Ich war enttäuscht. Ich finde, man ist nicht reich, wenn man Geld hat. Man ist reich, wenn man die Dinge hat, die man nicht mit Geld kaufen kann.“

Die Bilder von Nataša Vranješ sind mit schwarzem Filzstift auf weißem Grund ge-

malt. Eng an eng sind Menschen, Gebäude, Formen und Tiere zu sehen. Eines ihrer Bilder, erzählt sie, soll die Liebe der Mutter zum Kind, das sie in ihrem Bauch trägt, ausdrücken. Im Zentrum des Bildes ist ein schwarzer Kreis zu sehen. Darin ein winziger Embryo. Außerhalb des schwarzen Kreises sind Hunderte von Kindern zu sehen. „Das Bild ist mit einem Reichtum an Fantasie entstanden“, sagt sie mit einem Augenzwinkern.

Die Treppe in der Mitte des Ausstellungsraums führt nach oben zur Galerie. Dort hängen die Arbeiten von Sonny Sonnenberg. Die Grafikerin aus dem Viertel ist erst später in den Kurs gekommen. „Ich fand das Thema ganz inspirierend“, sagt sie. Beim Betrachten der Bilder fällt vor allem der Reichtum an Farben auf, die Sonny Sonnenberg fotografiert hat. „Das Foto mit den Stühlen ist in Holland am Strand entstanden – inmitten von Bars. Das habe ich auch als Bildschirmschoner“. Verändert hat sie daran nichts, denn sie mag Fotos, die beim Vorbeigehen entstehen.

„Ich arrangiere nichts. Fotografiere, was da ist“. Ein anderes Bild zeigt einen Steg, der ins Wasser führt. Die Farben sind unnatürlich und grell. Das Wasser lila, der Steg grün. „Das hat schon etwas Psychedelisches. Ab und zu steht mir der Sinn nach Farbveränderungen am Computer“.

Im hinteren Bereich der Galerie steht ein Bild von Sonny Sonnenberg zum Verkauf. „Ab 50 ändert sich Vieles“, sagt sie, „wenn man jünger ist, sammelt man alles Mögliche, ab einem bestimmten Alter gibt man eher etwas ab. Das ist für mich Wohlstand. Ich habe etwas, das jemandem gefällt, dann gebe ich es gerne her. Ich kann mich von diesem Bild trennen, wenn es jemand kaufen möchte. Es hat keinen Namen“ – auf Nachfrage sagt sie: „Bunt“.

Weitere Informationen zur Kulturwerkstatt Westend gibt es unter www.kultur-bremen.de. Die Ausstellung ist noch bis Freitag, 6. Februar, von 10 bis 22 Uhr in Walle zu sehen. Der Eintritt ist frei.